STADT STEIN AM RHEIN

Sitzung 04/12 des Einwohnerrates

Freitag, 14. September 2012, 20.00 - 21.45 Uhr
Bürgerasyl, Jakob und Emma Windler-Saal

Vorsitz:	Schlatter	Richard	Pro Stein	Präsident
Anwesend:	Einwohnerrat			
	Berner	Georg	parteilos	
	Cantieni	Arthur	SP	
	Käser	Werner	FDP	Vize-Präsident
	Knecht Käser	Ursula	FDP	
	Lengwiler	Guido	Pro Stein	
	Oster	Rolf	SP	
	Schlatter	Richard	Pro Stein	Präsident
	Ullmann	André	Pro Stein	
	Vetterli	Ruedi	parteilos	Aktuar
	Weibel	Urs	SP	
	Stadtrat			
	Eimer	Claudia Pia	Stadtpräsident	
	Böhni	Ernst	Werkreferent	
	Hug	Beat	Baureferent	
	Meile	René	Sozialreferent	
	Schilling	Heidi	Finanzreferentin	
	Verwaltung			
	Brügel	Stephan	Stadtschreiber	
	Hirschi	Beat	Weibel	
Entschuldigt:	Derrer	Jörg	SP	Stimmenzähler
	Marty	Franz	CVP	
	Rietmann	Katharina	Pro Stein	
	Schmid	Werner	FDP	Stimmenzähler
Protokoll:	Widmer	Yvonne	Protokollführerin	

Traktanden

1. Protokollgenehmigung
2. Neugestaltung des Chirchhofplatzes, Sanierung der Werkleitungen
   Volksmotion und Gegenvorschlag des Stadtrates
   Kreditantrag
3. Schwemmgrabenstrasse, Strassen- und Werkleitungssanierung
   Kreditantrag über Fr. 595‘000
4. Motion Ernst Böhni „Quellwasser“
   Antrag auf Abschreibung
5. Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung;
   Genehmigung
   Orientierung über die Einführung von Tagesstrukturen an den Schulen
6. Allgemeine Umfrage

Einwohnerratspräsident Richard Schlatter eröffnet die Sitzung um 20.00 Uhr und begrüsst die Anwesenden.

In stiller Wahl werden Uschi Knecht und Urs Weibel als Stimmenzähler gewählt.

Des Weiteren informiert **Richard Schlatter**, dass die dreistündige Sitzung vom 22. Juni im Nachhinein als Doppelsitzung aufgeführt wird.

Das nachträglich verschickte Traktandum „Kreditgenehmigung Sanierungsarbeiten Rhigass“ kann nicht wie geplant auf die Traktandenliste gesetzt werden, da durch ein Versehen die nachträgliche Vorlage nicht an alle Einwohnerräte verschickt wurde, sondern nur an das Büro und an die Stadträte. Das Traktandum wird deshalb auf die November-Sitzung verschoben.

Die Traktandenliste wird unverändert genehmigt.

INNERES, Einwohnerrat, Protokolle **03.20.005**

1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll der Sitzung vom 22. Juni 2012 wird genehmigt.

BAU, Stadtplanung, Verschönerung Altstadt **00.30.015**

BAU, Wasserversorgung, Wasserversorgung **00.50.020**

2. Neugestaltung des Chirchhofplatzes, Sanierung der Werkleitungen
Volksmotion und Gegenvorschlag des Stadtrates
Kreditantrag

Der Volksmotionär ist nicht anwesend.

Richard Schlatter, Einwohnerratspräsident erklärt, zuerst werde wie gewohnt über das Eintreten gesprochen. Danach Detailberatung der Volksmotion und sollte diese in der Abstimmung abgelehnt werden, über den Gegenvorschlag des Stadtrates.

Beat Hug, Baureferent, freut sich, dass er im Namen des Stadtrates das Projekt Sanierung Chirchhofplatz vorstellen darf. Es gibt eine lange Vorgeschichte. Es gab auch schon eine Abstimmung und aufgrund der negativen Volksabstimmung wurde dann diese Volksmotion eingereicht. Der Stadtrat hat diese Volksmotion bearbeitet und dabei gemerkt, dass gewisse Dinge darin den Stadtrat nicht zufrieden stellen. Dies betrifft insbesondere den Bereich der Gestaltung vor der Schmalzhalle bis zur Liegenschaft Stracka sowie die Verkehrssituation. Der Stadtrat hat dann beschlossen, die Details, die ihm nicht zusagen, anzupassen. Die Variante Stadtrat ist sozusagen eine Variante „Klaus Hagmann plus“. Die Volksmotion beinhaltet sehr gute Dinge, z.B. die Busnische mit Rampe für behindertengerechten Einstieg. Bei der Bearbeitung des Projektes kam dann die Idee, dass man die Nutzung des Zeughauses auch noch näher anschauen könnte. Dies ist aber noch bei allen Varianten möglich, muss noch weiter verfolgt werden, ist nicht Bestandteil dieser Vorlage und wird unabhängig davon angeschaut. Das Zeughaus sollte, wenn irgendwie möglich, geöffnet werden als Fussgängerdurchgang oder als mögliches Veloparking. Der Stadtrat bittet, dem Baukredit zuzustimmen, die Volksmotion Klaus Hagmann abzulehnen und die Variante des Stadtrates zu bevorzugen.

<u>Eintretensdebatte</u>
Arthur Cantieni, SP, erklärt, es sei fast nicht möglich beim Eintreten nur über die Volksmotion zu sprechen. Das hat man ja schon gemacht, als man sie überwiesen hat sondern, man muss diese in der Diskussion dem Gegenvorschlag des Stadtrates gegenüberstellen. Die erste Vorlage über die Sanierung des Chirchhofplatzes wurde seinerzeit vom Stimmbürger grandios abgelehnt mit 301 Ja gegen 989 Nein. Es gab sicher verschiedene Gründe, dass die Vorlage derart deutlich abgelehnt wurde. Es gab eine unheilige Allianz zwischen den Befürwortern und Gegnern der Parkplätze der Kirche entlang, dann gab es Bürger, die überhaupt keine Veränderung wollten und die enormen Kosten haben vielleicht auch eine Rolle gespielt und sicher auch die Verweigerung der rechten Ratsseite für eine Variantenabstimmung. Er möchte vorweg schon mitteilen, dass die SP den Antrag stellen wird für eine Variantenabstimmung mit oder ohne Längsparkplätze entlang der Stadtkirche. Nach gründlicher Diskussion in der Fraktion hat die SP beschlossen, den Gegenvorschlag zu unterstützen. Der Gegenvorschlag unterscheidet sich ja nicht wesentlich von der Volksmotion ausser, was die Parkplätze bei der Stadtkirche anbelangt. Es gefällt ihnen, dass beim Gegenvorschlag sämtliche Parkplätze bei der Schmalzhalle und der Liegenschaft Stracka wegfallen, dadurch wird der Platz vor der Stadtkirche wesentlich aufgewertet. Beim Zeughaus, wie das genau

herauskommt ist noch nicht bekannt, sind 4 - 6 Parkplätze vorgesehen für diejenigen, die bei der Stadtkirche wegfallen. Im Plan sind nur vier eingezeichnet, in der Vorlage vom Stadtrat ist von 4 - 6 die Rede. Er nimmt an, das wird dann bei der Ausführung noch ganz genau angeschaut. Die Bushaltestelle ist gleich gestaltet wie sie die Volksmotion vorgesehen hat. Der Gegenvorschlag des Stadtrates entspricht nach Ansicht der SP-Fraktion in etwa der Volksmotion ausgenommen im wesentlichen Punkt der Parkplätze. Sie finden aber, es sei schwierig und auch nicht nötig, über diese Parkplätze hier zu diskutieren, sondern man sollte das dem Volksentscheid überlassen.
Bei der ersten Vorlage waren die Kosten Fr. 3‘626‘700, sie betragen jetzt, je nach Variante, Fr. 2‘ 260‘000. Es ist der Verdienst der Motionäre, das muss man einfach anerkennen, dass die Kosten um über eine Million gesenkt wurden. Davon übernimmt die Windler-Stiftung Fr. 1‘872'000 resp. je nach Variante Fr. 1‘902‘000. Es ist auch der Verdienst der Volksmotionäre, nach dieser blamablen Abstimmungs-Ohrfeige an den Stadt- und Einwohnerrat bei der ersten Vorlage, dieses Vorhaben wieder in Gang gebracht zu haben trotz grosser Katerstimmung unter den Verantwortlichen. Sollte der Rat der Variantenabstimmung zustimmen, bitten sie den Motionär, diese Vorlage nicht zu bekämpfen, sondern sich für die Hauptanliegen im Abstimmungskampf einzusetzen.
Er möchte seine Ausführung nicht beenden, ohne auf das Schreiben von Herrn Pfarrer Tramer hinzuweisen, dass alle Einwohnerräte erhalten haben. Leider zu spät, um dies in der Fraktion noch zu besprechen. Er persönlich teile jedoch die Auffassung von Herrn Tramer. Die SP-Fraktion wird auf das Geschäft eintreten.

Richard Schlatter, Einwohnerratspräsident, informiert, dass er gestern ein längeres Telefongespräch mit Herrn Tramer hatte und die Themen diskutieren konnte. Herr Tramer hatte die Pläne ja nicht gesehen und nur den Zeitungsartikel gelesen. Das Schreiben konnte mit dem Gespräch erledigt werden.

Werner Käser, FDP, erinnert daran, dass die bürgerliche Fraktion im Einwohnerrat im Jahr 2009 die Vorlage für die Sanierung des Chirchhofplatzes befürwortet hat. Die Stimmbürger sind dieser Einschätzung dann an der Urne nicht gefolgt. Dieses Verdikt musste und wollte sie akzeptieren. Nur kurze Zeit später wurde die Volksmotion eingereicht, welche zum Ziel hatte, die Neugestaltung des Platzes doch noch durchzusetzen. Diesem Ansinnen gegenüber stand und steht die bürgerliche Fraktion skeptisch gegenüber.
Zum einen stellt sich die Frage, ob es richtig ist, mit Steuermitteln der Gemeinde eine Kantonsstrasse zu sanieren, das ist eine grundsätzliche Überlegung. Sie hat sich schliesslich trotz einiger Bedenken dazu durchgerungen, im Interesse der adäquaten Gestaltung dieser Ecke unserer Altstadt, aber auch zugunsten der Fussgängersicherheit, nicht einfach zu jeglicher baulichen Massnahme Nein zu sagen. Allerdings geht die Stossrichtung der Volksmotion in eine falsche Richtung, indem sie weitgehend auf die Parkierungsmöglichkeiten verzichten will. Die Detaillisten im Städtchen sind aber, er hat bei früheren Gelegenheiten schon darauf aufmerksam gemacht, auf Kurzzeitparkplätze in unmittelbarer Nähe zum Rathausplatz angewiesen. Viele Ladenbesitzer haben mit dem starken Franken, d.h. den wegbleibenden Kunden aus der deutschen Nachbarschaft und den fremdgehenden Kunden aus unserer Region zu kämpfen. Legen wir ihnen nicht noch zusätzliche Steine in den Weg, indem wir die Parkplätze reduzieren.
Der Gegenvorschlag des Stadtrats beseitigt diesen grossen Mangel, indem er eine Lösung mit Parkplätzen, wenn auch etwas reduziert, vorschlägt. Die bürgerliche Fraktion kann mit diesem Kompromiss leben. Eintreten ist unbestritten, sie werden gemäss seinen Erläuterungen abstimmen.

André Ullmann, Pro Stein, erklärt, er bzw. die Partei schliesse sich seinen Vorrednern an, auch sie sind für Eintreten und werden den Gegenvorschlag des Stadtrates unterstützen. Bei ihnen gab ebenfalls die Beurteilung der Volksabstimmung den Ausschlag. Aus ihrer Sicht gab es seinerzeit drei Gründe:
- die Gesamtkosten von über Fr. 3,6 Mio.,
- das beinhaltete Luxuselement, das den Eindruck hinterliess, dass man den ganzen Platz vergoldet und dass
- die Variantenabstimmung gefehlt hat betreffend der Parkierung entlang der Kirche.

Wenn man diese beiden Vorlagen betrachtet, sieht man, dass die Gesamtkosten von 3,6 Mio. auf 2,2 Mio. reduziert worden sind. Allerdings muss man dabei schon berücksichtigen, dass zwei grössere Projekte nicht mehr in der Vorlage enthalten sind. Zum einen die Sanierung des Klostervorhofes mit ca. Fr. 355‘000 und zum andern die Erweiterung des Wärmeverbundes von Fr. 360‘000. Dann wurde noch etwas „Window Dressing“ gemacht, indem die Vorkosten des Vorprojektes nicht mehr im Kredit enthalten sind, darauf kommt er in der Detailberatung noch zurück. Es ist alles in allem nicht so viel billiger wie von Arthur Cantieni erwähnt, aber es ist günstiger. Was vor allem nicht mehr darin enthalten ist, sind die Luxussachen, vor allem die Beleuchtung, die seinerzeit zu grossen Diskussionen Anlass gegeben hat.
Was sie auch gut finden, ist die Pflästerung für die Verbindung des Strassenübergangs vor der Kirche. Die Parkplätze haben auch für die Pro Stein eine wichtige Rolle gespielt. Ein störender Punkt im Gegenvorschlag des Stadtrates ist, dass die Variantenabstimmung nicht möglich ist. Sie sind sich auch in der Fraktion nicht einig, was schlauer ist, es gibt Gründe dafür und dagegen. Dafür spricht, was von den Bürgerlichen bereits erwähnt worden ist, die Unterstützung des Gewerbes, das froh ist, wenn es stadtnahe Parkplätze gibt, auf der anderen Seite ist das Ein- und Ausparken entlang der Kirche evtl. zu riskant und störend. Andere wichtige Punkte sind, dass die Bushaltestelle weg von der Strasse ist und dass es eine logische und sichere Führung der Fussgänger gibt. Die praktische Lichtsignalisation - in der ersten Fassung wurde noch eine Variante diskutiert, dass das Lichtsignal versetzt wird - bleibt erhalten und aus Sicht der Pro Stein wird ein sinnvolles Mass an Parkplätzen erhalten.
Sie hatten aber auch einige Fragezeichen im Vergleich zur ersten Vorlage: Dies ist zum einen die Robotersanierung. Auf Anfrage wurde ihm gesagt, diese sei nicht enthalten, da diese den Platz gar nicht betrifft, das war andernorts in der Rhigass. Die Pflästerung Fischmarkt war auch noch in der ersten Vorlage, die hat geografisch auch nichts mehr mit diesem Platz zu tun. Sie können nachvollziehen, dass dies in dieser Vorlage nicht mehr enthalten ist. Der Stadtrat wird sich überlegen, wann das angepackt werden soll.
Dann gibt es noch Punkte, auf die er in der Detailberatung zurückkommen wird: das ist die Darstellung des Projektumfanges auf dem Plan, wo ist der Beitrag der Gebäudeversicherung geblieben, wieso sind die Planungskosten entgegen der bisherigen Praxis nicht mehr im Baukredit enthalten? Auf diese Punkte werden sie in der Detailberatung zurückkommen.
Zusammengefasst werden sie den Gegenvorschlag des Stadtrates unterstützen.

<u>Detailberatung Antrag und Projekt Volksmotion</u>
<u>Seite 3</u>
Urs Weibel, SP, hat eine Bemerkung zu Punkt 2, Parkierung. Kollege Werner Käser hat von Kurzzeit-Parkplätzen gesprochen und sein Hinweis dazu, dass es nach wie vor Parkplätze entlang der Kirche sind und die Parkuhr nicht die Dauer des Gottesdienstes bestimmen sollte.

Werner Käser, FDP, erläutert, dass für ihn Kurzzeit-Parkplätze Parkplätze sind, auf denen nicht den ganzen Tag parkiert werden kann. Dadurch wird der Gottesdienst nicht tangiert.

Urs Weibel, SP, hat eine Anmerkung zum Thema Signalisation, das ist unabhängig davon, bei welcher Vorlage man ist. Für ihn ist klar, dass es eine Ampel braucht bzw. mit den Parkplätzen beim Rathaus drei, mit dem Rathausplatz vier Ampeln. Mit den beiden Ampeln wenn man vom Chlosterhof her kommt, möchte man vermeiden, dass man zwischen den Ampeln steht, aber es ist auch klar, dass Fahrer, die die Situation kennen, noch schnell auf's Gas drücken, damit sie noch um die Kurve kommen. Bei der Signalisation und den Ampeln sollte man nochmals ganz genau überlegen, wie man diese Situation am besten lösen kann. Der Vorschlag, dass man nicht nur auf grün sondern auch einmal auf orange blinkend stellt, da müsste versucht werden, wie sich das auswirkt. Dies könnte eine gewisse Entspannung bringen, da das den Autofahrern nahe bringt, es könnte auch Fussgänger auf der Strasse haben.
Beat Hug, Baureferent, informiert, dass die Signalisation und vor allem der Langsamverkehr noch mit der eingesetzten Arbeitsgruppe angeschaut werden. Es gibt ja auch die Möglichkeit eines gelb blinkenden Fussgängers, der noch mehr auffällt. Mit den markierten Strichen hoffe man bereits, eine Beruhigung zu erreichen, dass die Autofahrer bemerken, dass sie sich in einer besonderen Strassensituation befinden. Mit dem gelben Blinken hofft er, dass man eine weitere Beruhigung erreichen kann.

Beat Hug, Baureferent, kommt auf die Frage von André Ullmann, Pro Stein, wegen den Planungskosten zurück, die in beiden Vorlagen mit Fr. 145'000 ausgewiesen sind.
André Ullmann, Pro Stein, erklärt, es gehe nicht darum, was in der Vorlage stehe. Es gehe darum, wie man diese ausweise und wie man den Kredit stelle. Die Fr. 3,6 Mio. in der ersten Vorlage waren inkl. dieser Fr. 145'000 Vorbereitungskosten. In allen anderen Vorlagen ist der Baukredit, der beim Volk angefragt worden ist, immer inkl. Vorbereitungskosten gewesen. Das ist das erste Mal, dass dies nicht so ist. Man kann dies kritisieren, es ist „Window Dressing", eine Art kreative Buchhaltung um den Kredit etwas zu senken. Man sollte zu diesem Thema eine einheitliche Handhabung haben. Er wisse nicht was richtig und falsch ist, er hat das in den Unterlagen nicht gefunden. Es gibt das Brutto-/Nettoprinzip, wobei grundsätzlich das Bruttoprinzip vorgeschrieben ist, aber ob diese Planungskosten im Baukredit enthalten sein müssen, hat er jetzt auch nirgends gefunden. Er bittet den Stadtrat, dies abzuklären und je nach dem diese Vorlage anzupassen.

Beschluss:

1. **Der Baukredit von Fr. 2'120'000 für die Sanierung des Chirchhofplatzes und die Sanierung der Werkleitungen gemäss der Volksmotion von Klaus Hagmann wird einstimmig abgelehnt.**

<u>Detailberatung Gegenvorschlag Stadtrat</u>
<u>Seite 11</u>
Rolf Oster, SP hat eine Anmerkung zum Punkt 1.6. Mobility Fahrzeug. Er findet es sehr positiv, dass der Stadtrat das Thema Mobility Fahrzeug aufgegriffen hat und nicht nur eines am Bahnhof platziert, sondern auch in der Stadt. Das entspricht der Zukunft. Die Verkehrsprobleme nehmen zu und die Mobility Fahrzeuge werden immer mehr benutzt werden. Er ist sicher, dass Mobility nichts dagegen haben wird, dort ein weiteres Fahrzeug zu platzieren.

Seite 13
André Ullmann, Pro Stein, möchte noch beliebt machen, dass man den Beitrag vom Kanton für die Löschwasserversorgung mit aufnimmt, der in der ersten Vorlage auch enthalten war. Dies ergibt nochmals eine Entlastung bei den Kosten.
Beat Hug, Baureferent, informiert, dass dieses Gesuch gestellt wurde.
André Ullmann, Pro Stein, möchte, dass dies dann auch in der Vorlage erwähnt wird.

Der andere Punkt betrifft laut **André Ullmann, Pro Stein**, den Beitrag des Kantons an die Kantonsstrasse. Beim Eintreten wurde erwähnt, dass Stein am Rhein dem Kanton die Kantonsstrasse finanziert. Der Kanton beteiligt sich, man kann darüber streiten, ob genug, aber er beteiligt sich.

André Ullmann, Pro Stein, hat noch eine Bemerkung zum Plan. Normalerweise ist es unter Baufachleuten so, dass auf einem Plan bezeichnet wird, was effektiv ein Teil des Projektes ist. Er möchte vermeiden, dass über den Plan vermittelt wird, dass anderes auch noch darin enthalten ist. Wenn man den Plan betrachtet, entsteht der Eindruck, dass das Zeughaus bereits ein Teil dieses Projektes ist. Er möchte den Stadtrat einfach bitten, den Plan, der dann in die Volksabstimmung kommt, so zu machen, dass daraus klar hervorgeht, was Teil der Vorlage ist und was nicht.
Beat Hug, Baureferent, antwortet, im Prinzip könne man das Zeughaus auch hellgrau machen.

Rolf Oster, SP, hat noch eine Frage zu der Markierung zwischen Rathaus und Schmalzhalle. Sind die auf dem Plan ersichtlichen Striche Rampen oder sind es nur gemalte Striche?
Beat Hug, Baureferent, erklärt, dass seien aufgemalte Markierungen. Der Kanton habe ganz klar gesagt, es gäbe keine Rampen mehr auf Kantonsstrassen. Die Rampe vor dem Friedhof dürfte man heute nicht mehr machen. Man hofft mit den verschiedenen Bemalungen den Verkehr darauf aufmerksam zu machen, dass es sich um einen Mischverkehr handelt und auch Fussgänger und Velofahrer unterwegs sind. Diese Massnahme sollte sicher etwas bringen.
Rolf Oster, SP, möchte wissen, ob dies weisse Bemalungen sind.
Beat Hug, Baureferent, erklärt, es handle sich um einen Grauton, der auch etwas reflektiert, damit dies auch nachts auffällt.
Urs Weibel, SP, möchte wissen, ob er richtig in der Annahme ist, dass es sich einfach um eine Fahrbahnmarkierung handelt, die helfen soll, dass der Fussgängerverkehr kanalisiert wird und die Autofahrer darauf aufmerksam macht. Dass es aber kein Fussgängerstreifen ist, die Autos haben Vortritt und wenn ein Fussgänger angefahren wird, ist er rechtlich nicht geschützt wie auf dem Fussgängerstreifen.
Beat Hug, Baureferent, erklärt bei diesem Thema sei es eh heikel mit dem Rotlicht und dem Fussgängerstreifen, denn grün heisse eigentlich freie Fahrt. Es gibt eigentlich sonst nirgends einen Fussgängerstreifen in einem Bereich, in dem die Autos grün haben und sonst gibt es eine Fussgängerampel. Man hofft, mit den neuen Markierungen die Situation zu entschärfen. Wenn dann ein oranger Fussgänger blinkt, führt das beim Autofahrer zu einer Verunsicherung und man geht davon aus, dass dieser dem Fussgänger dann den Vortritt gewährt. Dies wird so eigentlich in allen Fussgängerzonen gehandhabt.

Beat Hug, Baureferent, möchte noch schnell erklären, dass man vor der Liegenschaft Stracka geflämmte Steine legen wird, beim Rathaus gibt es schon einen roten Stein,

den man ausbessert und ergänzt, sodass eine schöne Fläche entsteht. Die Fussgängerführung ist relativ grosszügig auf beiden Seiten möglich. Die Strasse muss einmal gequert werden und danach kann man sich auf beiden Seiten durchgehend vorwärts bewegen. Bei den Längsparkplätzen ist es so, nach Absprache mit einem Fahrlehrer, dass heute die Fahrschüler so geschult werden, dass man nicht mehr rückwärts seitwärts einparkt, sondern vorwärts. Dies wird scheinbar in allen grösseren Städten so gehandhabt. Um wieder hinauszufahren ist die Situation längs sicher besser als die jetzige.

Beschluss:

2. Dem Baukredit von Fr. 2‘260‘000 für die Sanierung des Chirchhofplatzes und die Sanierung der Werkleitungen gemäss dem Gegenvorschlag des Stadtrates (Variante mit fünf Längsparkplätzen entlang der Stadtkirche) wird einstimmig zugestimmt.

Antrag
Arthur Cantieni, SP, stellt nachstehenden Antrag, auch im Sinne der Volksmotionäre, gemäss Art. 33 des kantonalen Wahlgesetzes und Art. 36 Abs.3 der Geschäftsordnung des Einwohnerrates.

Dem Antrag des Stadtrates über einen Baukredit von Fr. 2‘260‘000 für die Sanierung des Chirchhofplatzes und die Sanierung der Werkleitungen gemäss dem Gegenvorschlag des Stadtrates (Variante mit fünf Längsparkplätzen entlang der Stadtkirche) wird gleichzeitig eine Variante über einen Baukredit von Fr. 2‘290‘000 ohne Längsparkplätze entlang der Stadtkirche dem Stimmbürger zur Abstimmung vorgelegt.

Beschluss:

Der Antrag wird mit 7 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen angenommen.

Mitteilungen an:
Baureferent
Stadtschreiber
Ablage

BAU, Wasserversorgung, Wasserversorgung 00.50.020

3. Schwemmgrabenstrasse, Strassen- und Werkleitungssanierung Kreditantrag über Fr. 595‘000

Ernst Böhni, Werkreferent, unterbreitet im Namen des Stadtrates ein weiteres Projekt, eigentlich gebundene Ausgaben, welches gemacht werden muss. Es handelt sich dabei um den Abschnitt Schwemmgrabenstrasse, Sanierung der Strasse und der Werkleitungen, Kreditantrag von knapp Fr. 600‘000. In der vorliegenden, ausführlichen Vorlage wird erklärt, wieso die Arbeiten gemacht werden müssen und wie alt die Leitungen bereits sind. Eine Verbesserung wird der neue Meteokanal sein, zusammen mit dem Meteokanal aus dem Oberen Riet wird dieser dann bei einer Sanierung beim Strandbad diesem Kanal zugeführt, da es sich ja um sauberes Wasser handelt. Die Vorlagepunkte

sind bereits im Budget vorhanden, dort sind sie aufgeteilt und werden in der Vorlage wieder zusammengefasst; Strassenbau, Kanalisation und Wasser.
Der Stadtrat bittet den Einwohnerrat, der Vorlage zuzustimmen, so könnte diese Sanierung noch diesen Herbst oder Winter gemacht werden.

Eintreten
Rolf Oster, SP, hat sich zusammen mit der Fraktion diese Vorlage gut durch den Kopf gehen lassen. Es hat 2, 3 Sachen, die sie sehr gut finden. Sie finden es gut, dass eine Trennung eingeführt wird, das ergibt eine Entlastung der Abwassersysteme. Ein weiterer Punkt ist, dass die Eisenrohre entfernt werden, das ist eine Bodenbelastung und was auch sehr gut ist, ist dass diese Sanierungen bis 2015 angepackt werden sollen. Dass die Abschreibungsdauer auf 25 Jahre festgesetzt wird, können sie unterstützen, da die Leitungen in der Regel zwischen 50 und 60 Jahre halten und deshalb passt diese kurze Abschreibungsdauer gut und entlastet die Rechnung und ist geschickter, als dass man eine längere Abschreibungsdauer macht.
Die SP ist grundsätzlich für Eintreten, aber wird sich allenfalls noch in der Detailberatung melden.

Werner Käser, FDP, erklärt, dass der vorliegende Kreditantrag für die Sanierung der Schwemmgrabenstrasse und der darunter liegenden Werkleitungen Teil des Sanierungskonzeptes 2012-2020 ist, welchem sie kürzlich zugestimmt haben. Folgerichtig legt der Stadtrat jetzt diesen Kreditantrag vor, wie er auch im Budget bereits enthalten ist. Es ist nötig, dass die Strasse, die in einem schlechten Zustand ist, saniert, der Löschschutz verbessert und die alten Wasserleitungen ersetzt werden. Die bürgerliche Fraktion anerkennt die Notwendigkeit der geplanten Erneuerungsarbeiten. Die Ende 2015 auslaufenden Subventionen lassen die Ausführung zum heutigen Zeitpunkt als sinnvoll erscheinen.
Die bürgerliche Fraktion ist für Eintreten.

Guido Lengwiler, Pro Stein, kann sich kurz fassen. Pro Stein ist der Meinung, die Sanierung ist nötig. Die Schwemmgrabenstrasse ist in einem schlechten Zustand, dies muss so schnell als möglich angegangen werden. Sie werden dieser Vorlage zustimmen. Sie sind einzig und alleine auf zwei Fragen in der Fraktion gestossen, die eine mehr eine Forderung. Bei einer Vorlage von fast Fr. 600'000 wäre ein kleiner Plan gut gewesen, auf dem man genau sieht, von wo bis wo saniert wird, das war bis anhin immer enthalten und dann ist noch die Frage „Licht“ aufgetaucht. In einer anderen Vorlage ist es einmal vorgekommen, dass das Strassenlicht vergessen wurde. Diese zwei Fragen sind offen, aber grundsätzlich wird Pro Stein der Vorlage zustimmen.

Detailberatung
Seite 3
Urs Weibel, SP, auch als Mitglieder der GPK, hat festgestellt, dass die Kosten im Vergleich zum Sanierungsplan und zum Budget wesentlich tiefer sind. Dort ging man ja von Fr. 835‘000 aus, auch das Budget war ungefähr in dieser Grössenordnung. Warum ist man jetzt so viel tiefer?
Ernst Böhni, Werkreferent, erklärt, das Projekt sei noch nicht ganz fertig, es werde nur die Schwemmgrabenstrasse saniert und es geht nachher weiter hinauf in die Huberlistrasse. Oben besteht aber noch ein Problem mit dem Abwasser des Hügels, das zuerst gelöst werden muss. Man beginnt jetzt mit dem Schwemmgraben und macht dann weiter und es wird eine weitere Vorlage für den Bereich Richtung Huberlistrasse geben. Das aktuelle Projekt geht bis zur Strasse, die aus dem neuen Quartier kommt.

Rolf Oster, SP, hat eine Frage zu dem Leerrohr PE DN 40, für was ist das? Dazu konnte er keine Angaben finden.
Ernst Böhni, Werkreferent, informiert, dies sei ein Leerrohr um Steuerungskabel (z.B. Kabelfernsehen) zu ziehen, das wird heute neben die neuen Leitungen gelegt, damit man die Strasse nicht mehr öffnen muss.
Rolf Oster, SP, will wissen, ob sich der Stadtrat bewusst ist, dass da allenfalls Haftungsansprüche auf ihn zukommen, wenn irgendwelche Drittfirmen Fernsehkabel legen.
Ernst Böhni, Werkreferent, weiss das nicht und ist sich dem auch nicht bewusst.
Stephan Brügel, Stadtschreiber, hält fest, es handle sich dabei um Leerrohre, die weder vermietet noch benutzt seien. Es handle sich um ein Leerrohr, das jetzt vorsorglich eingelegt werde und der Zweck sei nicht definitiv.
Rolf Oster, SP, würde es begrüssen, wenn aus der Vorlage ersichtlich wäre, für was dieses Rohr eingelegt wird.

Guido Lengwiler, Pro Stein, kommt zurück auf seine frühere Frage. In der Kostenaufstellung vermissen sie die Position für die Beleuchtung. Wurde diese vergessen oder ist diese irgendwo integriert?
Ernst Böhni, Werkreferent, erklärt, dass man solche Dinge früher vergessen hat, heute passiert das nicht mehr. Die Beleuchtung ist bereits vorhanden und die Strasse wird ja nicht verbreitert. Sie haben einen Bauherrenvertreter, der sehr gut aufpasst, auch dass in 2 - 3 Jahren der Deckbelag eingelegt wird. Sie sind organisatorisch sehr gut aufgestellt.

Beschluss:

1. **Der Baukredit von Fr. 595‘000 für die Sanierung Schwemmgrabenstrasse inklusive Werkleitungen wird einstimmig genehmigt.**
2. **Die Abschreibungsdauer von 25 Jahren einstimmig beschlossen.**

Mitteilungen an:
Werkreferent
Stadtschreiber
Ablage

INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat 03.20.000

4. Motion Ernst Böhni „Quellwasser“
Antrag auf Abschreibung

Ernst Böhni, Werkreferent, teilt mit, dass es wohl eine einmalige Situation sei und er wohl der erste Stadtrat, der seine eigene Motion zur Abschreibung vorschlage. Der Grund dafür konnte in der Vorlage gelesen werden. Mit dem GWP konnten überall die nötigen Verträge abgeschlossen werden betreffend Grundwasser. Derjenige mit Wagenhausen ist jetzt praktisch unterschriftsreif, Eschenz und Hemishofen wurden bereits gemacht. Damit ist die Motion aus dem Jahr 1996 eigentlich hinfällig, man kann sie abschreiben. Dank dem GWP konnte man die Situation anders lösen und drei Notwasserverträge abschliessen. Vielleicht kommt später noch eine Vereinbarung mit Öhningen oder Ramsen/Buch.

Der Stadtrat stellt den Antrag, dass die Motion abgeschrieben wird.

Richard Schlatter, Einwohnerratspräsident, denkt auch, dass man diese Motion abschreiben kann. Sollte sich eines Tages die Situation ändern, weiss man ja, dass es diesen Vorschlag gibt und man kann die Motion wieder hervornehmen.

Eintreten
Arthur Cantieni, SP, und die Fraktion teilen die Erwägungen des Stadtrates. Es macht zurzeit keinen Sinn, nach neuen Wasservorkommen zu suchen. Der Bedarf ist auch im Notfall gedeckt. Sie sind für Abschreiben.

Werner Käser, FDP, nimmt mit der bürgerlichen Fraktion den Antrag des Stadtrates, die Motion Böhni von 1996 abzuschreiben, ebenfalls zustimmend zur Kenntnis. Tatsächlich waren die Voraussetzungen für eine gesicherte Trinkwasserversorgung vor 16 Jahren ganz anders als heute: Wir hatten Probleme mit dem Nitrat im Trinkwasser, wir verfügten weder über ein leistungsfähiges Grundwasser-Pumpwerk, wie wir es heute bauen, noch über Notwasserverträge mit den umliegenden Gemeinden. In diesem Sinne braucht es derzeit keine teure Quellwassersuche mit ungewissem Ausgang.
Sollte sich die Situation jemals zum Schlechten verändern, aus Gründen, welche wir heute nicht voraussehen können, kann das Vorhaben allenfalls wieder in Betracht gezogen werden. Die bürgerliche Fraktion, soweit heute anwesend, ist mit der Abschreibung der Motion einverstanden.

Guido Lengwiler, Pro Stein, kann sich seinen Kollegen anschliessen. Auch sie sind der Meinung, dass man wassertechnisch mit all diesen Notwasserverträgen komfortabel aufgestellt ist, dass man diese Motion ohne Zweifel abschreiben kann. Das einzige was sie sich gefragt haben war, warum diese Motion genau zu diesem Zeitpunkt abgeschrieben wird. Er und auch die Pro Stein waren eigentlich einer Meinung, dass dies etwas mit dem Wahlkampf zu tun haben muss. Es kann ja nicht sein, dass schon seit Jahren bekannt ist, dass wir mit Hemishofen zusammenschliessen werden und alles machen und genau jetzt will der Stadtrat diese Motion abschreiben. Das haben sie etwas verwunderlich gefunden. Es ist absolut legal, es ist ein cleverer Schachzug, sie werden dieser Abschreibung zustimmen.

Ernst Böhni, Werkreferent, weist darauf hin, dass Stein am Rhein eine ganz starke Stadtverwaltung hat und diese gehört nicht zur SVP. Diese macht jetzt vorwärts und schaut nicht auf solchen Kleinkram, aber er gibt zu, das hat ihm schon gepasst.
Guido Lengwiler, Pro Stein, wirft ein, hätten sie vorwärts gemacht, wäre die Abschreibung schon vor einem halben Jahr gekommen.

Detailberatung
Keine Wortmeldungen.

Beschluss:

Der Antrag, die Motion Quellwasser von Ernst Böhni als erledigt abzuschreiben und die vorhandene Rückstellung von Fr. 55‘000 aufzulösen, wird einstimmig angenommen.

Mitteilungen an:
Werkreferent
Stadtschreiber
Ablage

SOZIALES, Fürsorge, Kindertagesstätte 08.15.017

5. Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung; Genehmigung
Orientierung über die Einführung von Tagesstrukturen an den Schulen

Heidi Schilling, Schulreferentin, erläutert die Vorlage. Nachdem der Einwohnerrat am 13.04.2012 die Übernahme der Kita durch die Stadt genehmigt hat, legt der Stadtrat dem Einwohnerrat heute die gesetzliche Grundlage zur Genehmigung vor. Die vorliegende Verordnung regelt die Betriebsorganisation und die Unterstützung von Einrichtungen der familienergänzenden Kinderbetreuung durch die Stadt Stein. Nebst den allgemeinen Grundsätzen regelt das Papier die Organisation und die Aufsicht. Artikel 4 der Verordnung schreibt vor, dass ein separates Betriebsreglement erstellt werden muss. Dieses Papier unterbreitet der Stadtrat ebenfalls dem Einwohnerrat, allerdings nur zur Kenntnisnahme.
Auch die Höhe der Elterntarife ist in der Verantwortung des Stadtrates. Ein entsprechendes Beitragsreglement wird dem Einwohnerrat ebenfalls zur Kenntnisnahme vorgelegt. Es ist vorgesehen, als Begleitung der Kita eine Betriebskommission einzusetzen. Bis dahin werden jetzt vorerst Erfahrungen gesammelt. Allenfalls braucht es im nächsten Jahr Tarifanpassungen.
Mit der heutigen Vorlage schlägt der Stadtrat dem Einwohnerrat ebenfalls vor, die Motion Franz Marty über die Einführung von Tagesstrukturen an den Schulen Stein am Rhein als erledigt abzuschreiben.
Die Empfehlung der Arbeitsgruppe Tagesstrukturen an den Stadtrat lautet, den Mittagstisch für Primarschüler nach einem Jahr Versuchsbetrieb weiterzuführen. An vier Tagen pro Woche besuchen durchschnittlich 9 Schülerinnen und Schüler der oberen Primarklassen den Mittagstisch im Bürgerasyl. Für bis zu 13 Kinder wird eine Betreuungsperson eingesetzt. Die jüngeren Kinder besuchen den Mittagstisch in der Kita. Mit der Aufteilung nach Altersgruppen konnte eine gut angepasste Situation geschaffen werden. Jüngere und ältere Kinder haben verschiedene Interessen. Mit den beiden Angeboten kann auf diese Interessen eingegangen werden. Für den Betrieb des Mittagstisches sind der Stadt in den vergangenen 12 Monaten Nettokosten von rund 16‘000 entstanden. Wir sind in der glücklichen Lage, dass die Jakob und Emma Windler Stiftung einen Teil der Kosten übernimmt. Mit Fr. 13 pro Mittagessen und Betreuung sind die Eltern in der Pflicht. Die Stadt ist erfreut über das Angebot und sieht in der schulergänzenden Betreuung einen Standortvorteil.
Ebenfalls ein Thema war der Aufenthalt für Schülerinnen und Schüler über Mittag an der Oberstufe, wobei das Mittagessen gemäss Umfrage nie im Vordergrund stand, vielmehr galt das Interesse einer Aufenthaltsmöglichkeit. Im Südbau des Schulhauses HOGA wurde nun ein Raum umfunktioniert. Tische und Stühle sowie eine Mikrowelle stehen zur Verfügung, der Raum wird von ca. 10 Schülerinnen und Schülern an vier Tagen pro Woche genutzt. Der Aufenthalt ist nicht beaufsichtigt, es ist den Oberstufenschülern zuzutrauen, dass sie selber für Ordnung schauen. Der Elternrat setzt sich ein und hat einige Regeln geschaffen. Die Schüler sind selber in der Verantwortung und

übergeben jeweils den Aufenthaltsraum nach der Mittagspause an den Hauswart. Die Schüler nehmen ihr Essen selber mit, da muss also überhaupt nichts hergerichtet werden. Als dringend erwies sich die Einrichtung dieses Aufenthaltsraumes, da im Rahmen des Neubaus der HOGA Turnhalle über Mittag im Mehrzweckgebäude Schanz geturnt wird. Diese Schülerinnen und Schüler können gar nicht mehr nach Hause über Mittag, sie müssen die Möglichkeit haben, sich irgendwo aufzuhalten.
Es ist ausserdem vorgesehen, im Gang des Nordbaus des Schulhauses HOGA eine zusätzliche Treffmöglichkeit zu gestalten, um während Zwischenstunden die Hausaufgaben zu erledigen. Auch dies entspricht einem Bedürfnis. Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit relativ geringem Aufwand nun eine bestmögliche Ergänzung geschaffen werden kann. Wie gesagt, ist diese Möglichkeit erst am Entstehen, gewisse Vorarbeiten wurden einfach bereits erledigt.
Der Stadtrat empfiehlt dem Einwohnerrat, die Verordnung zu genehmigen und er bittet um Kenntnisnahme der Reglemente sowie der Tagesstrukturen. Die Motion von Franz Marty soll als erledigt abgeschrieben werden.

Eintreten
Ruedi Vetterli, parteilos, kann im Namen der SP-Fraktion vorausnehmen, dass sie auf die Vorlage eintreten werden. Der Bedarf von familienergänzender Kinderbetreuung ist unbestritten und hinter den Grundsätzen, die in der vorliegenden Verordnung beschrieben sind, können sie sehr gut stehen. Das ist zum einen die integrierende Funktion, die beschrieben wird und es ermöglicht Alleinerziehenden oder Familien mit einer niedrigen finanziellen Basis, einer bezahlten Arbeit nachzugehen. Es gäbe generell noch andere Möglichkeiten, um Eltern, die finanziell benachteiligt sind, zu helfen, aber das ist eine ganz andere Geschichte und kann nicht von einem Einwohnerrat oder einer Gemeinde erstellt werden. Der Inhalt der Verordnung ist ja kein neuer Entwurf, der erarbeitet werden musste. Einiges darin ist bereits bekannt und für gut befunden worden. Ihrer Meinung nach sind alle wesentlichen Punkte in dieser Vorlage enthalten. Sie finden es auch richtig, dass man noch Erfahrung sammeln will betreffend Strukturen und Elternbeitrag, bevor man dort über Veränderungen entscheidet. Einige offene Fragen müssen dann noch in der Detailberatung geklärt werden, vor allem betreffend Qualitätssicherung und Vergabe der Plätze.
Zur Kenntnisnahme der Einführung von Tagesstrukturen an der Primar- und Oberstufe hätte er noch zwei Bemerkungen. Die Versuchsphase hat gezeigt, dass es in der jetzigen Form sehr gut funktioniert und es ein Bedürfnis ist. Es ist sicher sinnvoll, dass auch dort finanziell schwächere Familien eine Ermässigung bekommen. Beim Text über das Mittags-Bistro musste er etwas schmunzeln. Bei all den Meldungen, die man die ganze Zeit hört über Schüler und Jugendliche, die Probleme verursachen, die laut sind, die den Abfall liegen lassen und all diese negativen Geschichten, ist es doch erfrischend, dass es ein Bistro gibt, das unbeaufsichtigt ist und das erst noch ganz gut funktioniert. Das zeigt auch, dass die sogenannten Jungen sehr wohl Verantwortung übernehmen und mit Abmachungen umgehen können. Das hat ihn nicht wirklich erstaunt. Er möchte daran erinnern, dass die heutige Jugend nicht schlimmer ist als früher, eher vielleicht noch etwas besser. Das Ganze hat nebenbei auch einen Lerneffekt, der sicher nicht ganz unbeabsichtigt war.

Ursula Knecht Käser, FDP, betont, vieles sei ja bereits durch die Vorredner genannt worden. Auch für die bürgerliche Fraktion sind die Punkte, die wichtig sind, in der Verordnung enthalten, um die familienergänzende Betreuung zu führen. Vieles konnte aus der Zeit des Vereins übernommen werden. Auch für sie ist wichtig, dass man den Elterntarif anschaut, dass man Erfahrungen sammelt und dann muss geschaut werden,

wo man diesen evt. anpasst. Die Verordnung wurde sorgfältig angeschaut und es hat vielleicht noch ein paar Sätze, die man anders formulieren könnte, aber das sind immer Peanuts. Das Betriebsreglement haben sie zur Kenntnis genommen.
Sie möchte noch etwas zum Mittagstisch Primarschule und Mittagsbistro Oberstufe sagen. Sie findet es schön, dass dieser Mittagstisch läuft, dass er durchschnittlich von 9 Primarschülern besucht wird, dass dieser Versuch jetzt auch weitergeht. Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler dort essen können, den Mittag dort verbringen und Aufgaben machen. Dies ist ein Standortvorteil. Sie ist auch froh, dass es etwas gegeben hat in der Form dieses Mittagsbistros an der Oberstufe. Wenn der Unterricht über Mittag stattfindet, ist es wichtig, dass man sich dort anschliessend bis zum Schulbeginn aufhalten kann. Es ist jetzt erst eine kurze Phase, während der dieses Mittagsbistro läuft und sie ist gespannt, wenn man vielleicht in einem Jahr zurückschauen kann, wie das so funktioniert. Sie findet es toll und es funktioniert nämlich. Vielleicht könnte Heidi Schilling dann eine Rückmeldung geben, wie die Situation ist.
Jetzt hat sie noch eine Frage: Im Moment benützen die Schülerinnen und Schüler, die über Mittag Turnen haben den Mittagsbistro-Raum. Der Raum, der für die Zwischenstunden benützt werden kann, was auch sehr sinnvoll ist, der auch abgegrenzt sein muss, dass niemand gestört wird, ist ein anderer Raum. Wird das Mittagsbistro nur durch die Schüler über die Mittagspause benützt?
Heidi Schilling, Schulreferentin, erklärt, dass der Raum, in dem früher die Küchenkombination untergebracht wurde, mit Tischen, Stühlen und Mikrowelle eingerichtet ist. Dort können sich die Schüler über Mittag aufhalten, manchmal nur noch eine halbe Stunde, da vorher Turnunterricht stattfand. Das andere ist eine geschlossene Nische im Nordtrakt, die mit einer Glaswand abgetrennt wird und von wo man direkt nach draussen kann. Dies ist so geplant.
Ursula Knecht Käser, FDP, findet es wichtig, dass dieses Mittagsbistro ausbaubar ist, jetzt gibt es einen Durchschnitt von 10 Schülern, der genannt worden ist, es kann ja sein, dass es noch mehr Interessierte geben wird. Sie hatten immer gesagt, sie möchten etwas für Kinder, die über Mittag nicht nach Hause können, dass diese auch Platz haben. Sie würde sich riesig freuen, wenn dies so klappen würde wie geplant. Es ist für die Schule eine Riesenchance, dass jetzt beides entstanden ist.
Die bürgerliche Fraktion wird das Betriebsreglement zur Kenntnis nehmen und auch im Namen des Motionärs, der nicht anwesend ist, die Motion abschreiben.

André Ullmann, Pro Stein, kann sich den anderen Fraktionen anschliessen, auch sie sind für Eintreten und werden den Anträgen folgen. Sie finden den Bedarf, in dem Umfang wie er hier beschrieben ist, nämlich die Einrichtung für familienergänzende Betreuung inkl. Mittagstisch und Mittagsbistro, zeitgemäss und der Bedarf ist auch nachgewiesen. Sie finden es gut, dass in den Dokumenten Dinge, auf die sie immer Wert gelegt haben, übernommen worden sind. Dass kein rechtlicher Anspruch besteht, dass diese Einrichtung zwar offen ist für Kinder, deren Eltern nicht in Stein am Rhein wohnen, aber dass die Steiner Kinder Priorität haben und die auswärtigen den vollen Preis bezahlen, da diese über die Steuern dies nicht mitfinanzieren. Sie finden es auch gut, dass etwas betreffend Quantität und Qualität der Betreuung gesagt wird und dass es bei den einkommensabhängigen Beiträgen, eine Unter- und eine Obergrenze gibt. Demzufolge werden sie der Verordnung zustimmen und haben auch die anderen Dokumente zur Kenntnis genommen.
Er möchte aber noch auf den angetönten Punkt zu sprechen kommen, der in der Vorlage nicht enthalten ist, die Tagesstruktur, die vorgesehen ist für die Zwischenstunden der Oberstufe. Darüber hat die Pro Stein länger gesprochen und sie haben ja auch Vertreter in der Schulbehörde. Zumindest aus diesem Kreis wurde der Bedarf dafür in

Frage gestellt, es wurde gesagt, der Bedarf dafür sei nicht nachgewiesen. Es gibt ja auch gewisse Indizien dafür: es werden ja in der Zwischenstunden Lernateliers angeboten, die von 10% der Schüler benutzt werden. Bezeichnenderweise vielmals nicht von denjenigen, bei denen es sinnvoll wäre. Betreffend Raum wurden sie darauf aufmerksam gemacht, dass in den kommenden Jahren mit erhöhten Schülerzahlen im oberen Schulhaus zu rechnen ist und die Schule den Antrag auf mehr Raum stellen wird. Bezeichnenderweise ist zu diesem Zeitpunkt noch keine Absprache zwischen der Gruppe, die sich um das kümmert und der Schulbehörde erfolgt, zumindest nicht bis zum Zeitpunkt der stattgefundenen Fraktions-Besprechung. Auch bei den Zwischenstunden muss analog dem Mittagsbistro sichergestellt werden, dass die Schüler Verantwortung übernehmen und der Raum anschliessend wieder ordentlich übergeben wird. Die Pro Stein sieht da noch einige ungeklärte Fragen und das wichtigste ist, dass das Vorgehen mit der Schulbehörde abgestimmt wird vor allem auch im Hinblick auf die Vorlagen, die in den Einwohnerrat kommen betreffend Raumbedarf.

Heidi Schilling, Schulreferentin, möchte gerne gleich auf die Fragen antworten. Die Ecke für die Zwischenstunden ist nicht ein richtiger Raum, das ist ein Teil des Korridors, das ist nicht ein vollwertiges Zimmer, überhaupt nicht. Auch diese Nische kann als Gruppenraum genutzt werden, es ist nicht so, dass der Raum total für die Schüler, die Zwischenstunden haben, blockiert wird. Es hatte dort eine sehr grosse Vitrine, die über Jahre oder Jahrzehnte dort gestanden ist, diese ist jetzt nicht mehr dort und dadurch hat es viel Platz gegeben. Nun versucht man diesen Platz optimal zu nutzen. Was den Schulraum anbelangt, da ist es selbstverständlich, dass das mit den Bedürfnissen der Primarschule und Oberstufe abgeglichen wird. Da wird miteinander diskutiert und gerade in dieser Woche fand eine Sitzung statt, bei der auch über den Schulraum gesprochen wurde. Vielleicht ist das gerade zeitlich aneinander vorbeigegangen, aber es ist klar, es wird versucht, optimale Lösungen für alle zu erreichen.

<u>Detailberatung Vorlage</u>
Keine Wortmeldungen

<u>Detailberatung Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung</u>
<u>Seite 4</u>
Ruedi Vetterli, parteilos, erklärt, dass beim Lesen von Art 3, b) „Die Einrichtungen werden auf die Einhaltung von Qualitätskriterien überprüft. Diese Kriterien stützen sich auf aktuelle, anerkannte pädagogische Erkenntnisse“ bei ihnen die Frage aufgetaucht ist, wer diese Qualitätsüberprüfung macht und nach welchen, der aktuellen, anerkannten pädagogischen Erkenntnisse diese Kriterien erstellt werden.
Heidi Schilling, Schulreferentin, weist darauf hin, dass schon, als die Kita noch als Verein funktioniert hat, Bettina Hitz die Aufsicht hatte. Sie wurde von der Stadt eingesetzt, dass sie diese Aufsicht wahrnimmt und dann wird natürlich auch die Betriebskommission diese Funktion übernehmen. Diese wird dann sicher 2013 eingesetzt werden. Die Grundsätze der Qualität gibt es auch im Schweizerischen Verein der Kitas. Die Kitas sind in diesem Verein zusammengeschlossen und da gibt es eine Aufsicht und diese kontrolliert ja auch z.B. stimmt die Grösse der Räume usw. Da war eine strenge Kontrolle, als die Kita seinerzeit eingerichtet worden ist, ob auch alles dieser Norm entspricht. Also nach diesen Grundsätzen wird gelebt.
Ruedi Vetterli, parteilos, hat gemeint, diese Aussage beziehe sich auf den pädagogischen Stil und nicht auf Raumgrösse etc.

Heidi Schilling, Schulreferentin, präzisiert, dass in diesen Vorgaben alles mit eingeschlossen sei. Aber wie schon erwähnt, kontrolliere Bettina Hitz die Kita auch vom pädagogischen Ansatz her.

Ruedi Vetterli, parteilos, meldet sich zu Art. 3 d). „verfügbare Betreuungsplätze werden prioritär an Kinder vergeben, bei denen eine familienergänzende Betreuung aus sozialen Gründen notwendig ist“. Es wird aber gleichzeitig auch erwähnt, dass eine gute Durchmischung angestrebt wird und das kann sich manchmal auch wiedersprechen. Seiner Meinung nach muss sichergestellt sein, dass in solchen Fällen immer die Familien, die aus sozialen Gründen darauf angewiesen sind, die freien Plätze erhalten und er ist sich nicht sicher, ob diese Formulierung da so klar ist, dass es dann keine Missverständnisse geben kann.
Heidi Schilling, Schulreferentin, kann sagen, dass dies bis jetzt so sehr gut funktioniert hat. Die angestrebte Durchmischung hat gegriffen, quer durch alle Schichten und Alter sind Kinder in der Kita betreut. Das funktioniert sehr gut. Bei bestimmten Situationen, z.B. Erkrankung eines Elternteils, kann es eine Situation geben, dass ein Kind für einen Monat in die Kita muss. Für solche Fälle hat es immer Platz. Da sind sie froh, dass sie auch eine Möglichkeit haben, so Kinder kurzfristig zu platzieren.

Betriebsreglement Kindertagesstätte „Schatztrue“ Stein am Rhein
Keine Wortmeldung.

Beitragsreglement der Kindertagesstätte Schatztrue
Seite 6
André Ullmann, Pro Stein, bezieht sich auf Art. 13, Abs. 3 „Die Betreuungsvereinbarung kann unter Einhalt einer Frist von zwei Monat von beiden Parteien auf Ende Monat schriftlich gekündigt werden.“ Entweder ist das Wort „Monat“ ein Schreibfehler oder es hat einmal geheissen „ein Monat“. Hat man evt. schlechte Erfahrungen gemacht mit einem Monat oder ist es nur schlichtweg ein Schreibfehler?
Stephan Brügel, Stadtschreiber, und **Heidi Schilling, Schulreferentin**, erklären, es handle sich nur um einen Schreibfehler.

Beschluss:

1. **Der Einwohnerrat genehmigt die Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung und nimmt Kenntnis vom vorliegenden Betriebsreglement mit 8 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung.**
2. **Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von der Einführung von Tagesstrukturen an den Primar- und Orientierungsschulen.**
3. **Die Motion von Franz Marty „Einführung von Tagesstrukturen an den Schulen Stein am Rhein“ wird mit 8 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung als erledigt abgeschrieben.**

Mitteilungen an:
Finanz- und Schulreferentin
Stadtschreiber
Ablage

INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat 03.20.000

6. Allgemeine Umfrage

Guido Lengwiler, Pro Stein, hat eine Anfrage bezüglich des Inserates der Flurpolizei, das im Frühjahr erscheint und den Liegenschaftsbesitzer darauf hinweist, wie er seine Hecken und Sträucher zu schneiden hat. Dieses Inserat erscheint jährlich und es wird darin festgehalten, bis wann diese Arbeiten zu erfolgen haben und ab wann Massnahmen ergriffen werden, um dies von Dritten machen zu lassen. Er möchte wissen, nachdem er von verschiedenen Personen darauf angesprochen wurde, ob in diesem Jahr irgendwo von Dritten Sträucher und Hecken zurückgeschnitten worden sind auf Kosten des Liegenschaftsbesitzers. Wird das wirklich auch durchgezogen oder sind diejenigen, die sich korrekt verhalten im Nachhinein die Betrogenen. Es hat nach wie vor pendente Überwüchse, die man noch nicht durchgesetzt hat. Wenn es tatsächlich der Fall ist, dass es keine Konsequenzen gibt, möchte er beliebt machen, dass man die Kosten für das Inserat spart. Grundsätzlich ist er der Meinung, wenn man dies ausschreibt, muss man auch kontrollieren und fehlbare mit einem Datum darauf hinweisen oder sonst die Arbeit an Dritte auf Kosten der Hausbesitzer weitergeben.
Claudia Eimer, Stadtpräsidentin, erklärt, es sei eine sinnvolle Sache, dass man dieses Inserat erscheinen lässt und es ist auch sinnvoll, dass man dies kontrolliert. Die Polizei ist im Moment damit beschäftigt, die Mahnbriefe zu schreiben, dies läuft.
Stephan Brügel, Stadtschreiber, ergänzt, dass die Briefe schon verschickt seien und die Rückmeldungen nun laufen. Die fehlbaren Besitzer haben eine Frist bekommen, in der sie melden müssen, wann die zu erledigenden Arbeiten gemacht werden. Erst wenn keine Reaktion erfolgt, kann der Stadtrat rechtlich verfügen. Zurzeit läuft das rechtliche Gehör und wenn in dieser verfügbaren Zeit nichts gemacht wird, kann man verfügen. Dann wird auf Kosten des Eigentümers zurückgeschnitten.
Guido Lengwiler, Pro Stein, freut sich, dass etwas unternommen wird, wenn er sich aber richtig erinnert, ist die Stadt damit zu spät dran. Die Mahnbriefe hätten schon im Juli oder August verschickt werden sollen, deshalb ist es dann einigen Leuten richtigerweise aufgefallen.

*****

Georg Berner, parteilos, kommt zurück auf das Protokoll der letzten Sitzung, Seite 59, auf seinen gestellten Antrag. Die sechs Wochen sind vorbei und er wäre froh, wenn er Auskunft bekommen würde, wie es mit den ganzen Planungsunterlagen Sporthalle HOGA aussieht. Georg Berner zitiert nochmals den Satz aus dem Protokoll: „Der Stadtrat wird innerhalb der nächsten 6 Wochen die noch offenen Punkte aus dem Antrag Georg Berner erledigen“.
Beat Hug, Baureferent, erklärt, dass die erhaltenen Verträge weitergeleitet wurden zur Überprüfung an eine Spezialfirma, dass kann die Stadt nicht selbst. Es dauerte etwas, bis ein geeignetes Büro gefunden werden konnte, die einen wollten den Auftrag gar nicht annehmen.
Urs Weibel, SP, informiert, dass anfangs Woche eine Sitzung der GPK stattgefunden hat. Sie haben die Punkte, die moniert wurden nochmals angeschaut und diskutiert und auch beim Stadtschreiber nochmals nachgefragt, wie der Stand ist. Man kann feststellen, dass die Stadt durchaus begonnen hat, die Nachbesserungen abzuklären, die man angemahnt hat. Das GPK-Mitglied, das die Unterlagen diese Woche geprüft hat, ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

- Das Bereinigen der Planerverträge durch die Architekten ist noch nicht erfolgt, es fehlt die Zustimmung der Bauherrschaft.
- Der nicht vergütete Rabatt ist geltend gemacht worden.
- Die Gesamtdokumentation über alle Planerleistungen als Abschluss der Bauprojektphase gemäss SIA 102 Art 3.4 durch den Architekten, als Basis für die Umsetzung des Projekts, wurde nachbearbeitet bis auf die Unterlagen des Bauingenieurs Planimpuls Kiefer und beim Elektroingenieur und Landschaftsarchitekten fehlt der KV.

Aus Sicht der GPK sind noch nicht alle geforderten und vom Stadtrat entgegengenommenen Aufträge vollumfänglich umgesetzt.
Richard Schlatter, Einwohnerratspräsident, fragt nach, ob es zu diesem Thema noch Äusserungen vom Stadtrat gibt oder kann man davon ausgehen, dass die von der GPK mitgeteilten Arbeiten rasch angegangen werden, damit dieser Protokollbeitrag schlussendlich vollumfänglich beantwortet werden kann.
Beat Hug, Baureferent, hat die Äusserungen notiert und wird dem sicher nochmals nachgehen.
Urs Weibel, SP, informiert, dass die GPK ihre Feststellungen sicher nochmals dem Stadtrat mitteilen wird.
Georg Berner, parteilos, bedankt sich für die Ausführungen.

*****

Georg Berner, parteilos, kommt bereits zum vierten Mal mit dem Problem, dass nach wie vor Nachtverkehr in der Unterstadt herrscht. Seit die Baumassnahmen an der Rhigass laufen, sind es genau noch vier Autos, die allerdings berechtigt sind. Ansonsten haben sie jede Nacht an die 30 Autos, die Hälfte Deutsche, die andere mit SH-Nummer, die wirklich mit Höchstgeschwindigkeit durch die Unterstadt fahren. Er wäre froh, wenn das Problem nicht weiter bewirtschaftet würde, sondern mit Massnahmen gelöst. Er erklärt an Claudia Eimer, Polizeireferentin, gerichtet, dass die Situation wirklich bemühend sei. Es gibt einfach Leute, die finden, sie müssten nachts durch das Untertor fahren. Er bittet, dass dieses Problem wirklich angeschaut wird.
Claudia Eimer, Stadtpräsidentin, nimmt die Bitte zur Kenntnis und wird sich dem Problem annehmen.

*****

Georg Berner, parteilos, erinnert daran, dass zu Beginn der Verwaltungsreform versprochen wurde, dass eine Übersicht gemacht würde, was wann gemacht wird. Existiert dieses versprochene Papier bereits?
Claudia Eimer, Stadtpräsidentin, erklärt, dass Georg Berner genau 2 Sekunden schneller gewesen sei als sie. Die versprochene Übersicht wird an die Anwesenden verteilt und Claudia Eimer erläutert die Liste und geht auf einige Punkte näher ein.
Die Einwohnerräte sowie die Bevölkerung werden mit den Mitteilungen aus dem Stadtrat jeweils mit Informationen versorgt, sodass alle aktuell informiert sind.
Es wird an zwei Fronten gearbeitet, da die Neuorganisation auch bauliche und räumliche Veränderungen mit sich bringt. Nach der Wahl der neuen Stadträte wird dann auch neu aufgegleist, wie z.B. die Sitzungen in Zukunft ablaufen sollen, dies wurde mit René Meier bereits so festgelegt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass eine geballte Ladung von Einstellungen, Auswählen von Personal und Organisieren stattfindet.

Ruedi Vetterli, parteilos, möchte wissen, ob die Einstellung einer Teilzeitkraft in der Stadtkanzlei im Zusammenhang mit der Entlastung des Stadtschreibers und der Zentralverwaltung steht.
Claudia Eimer, Stadtpräsidentin, antwortet, dass man in der Stadtkanzlei in Zukunft zwei Teilzeitstellen haben wird, habe tatsächlich damit zu tun. Damit sei die Stellvertretung sichergestellt und vom Stellenprofil her kann eine Entlastung für den Stadtschreiber erreicht werden.
Ruedi Vetterli, parteilos, ist froh darüber. Durch Stephan Brügel wird der Einwohnerrat immer gut und termingerecht informiert, aber es kann einfach nicht sein, dass die Absendezeit 22.30 Uhr ist.
Claudia Eimer, Stadtpräsidentin, erklärt, dass sich das alle bewusst sind, dass das nicht so weitergehen kann in diesem Tempo, in dieser Zusammensetzung. Aber es geht manchmal einfach nicht anders. Wenn man manchmal in so einer Situation steckt, versucht man einfach das Beste daraus zu machen.

An dieser Stelle möchte **Claudia Eimer, Stadtpräsidentin**, einfach einmal allen danken. Den Leuten in der Verwaltung, den Bereichsleitern, dem Stadtschreiber, den Stadträten, aber auch den Kommissionen für die wertvolle und zuverlässige Arbeit, für die Mithilfe aber auch die Geduld, den guten Willen und den gewaltigen Einsatz, der während dieser Reform und Reorganisation geleistet wird und noch immer gefordert werden wird, auch in den nächsten Jahren. Sie möchte auch für die Geduld danken, die man mit ihr hat, da sie ja auch nicht jemand sei, der hinstehen kann und gleich weiss wie alles geht, sondern sie komme dann jeweils auch noch mit Fragen und man muss ihr Dinge erklären zur Einarbeitung. Es ist eine strube Zeit, es ist eine interessante Zeit und es ist eine einmalige Chance, dies alles zusammen zu erarbeiten.
Claudia Eimer benutzt zum Abschluss die Gelegenheit und lädt anlässlich ihrer ersten Sitzung als Stadtpräsidentin die Anwesenden zu einem Umtrunk ins Restaurant Ilge ein.

*****

Richard Schlatter, Einwohnerratspräsident, weist zum Abschluss auf die anstehenden Wahlen vom kommenden Wochenende hin. Die nächste Einwohnerratssitzung findet am 9. November statt.

Stephan Brügel, Stadtschreiber, informiert, dass am Dienstag, 25.09.2012, der Spatenstich Pumpwerk Etzwilen stattfindet. Des Weiteren findet das Henkermöhli am Freitag, 26.10.2012 ab 16.30 Uhr statt, wie bereits vorinformiert.

Schluss der Sitzung 21.45 Uhr

Stein am Rhein, 21. September 2012

Die Protokollführerin

Yvonne Widmer